

Schule

Wenn „Mia“ den Kultusminister trifft

HERMARINGEN: Ein Hund in der Schule? An der Rudolf-Magenau-Schule kein ungewohntes Bild. Knapp einen Monat lang begleitete Hündin Mia dort den Unterricht der dritten Klasse. Bei seinem Gemeindebesuch machte sich sogar Kultusminister Andreas Stoch ein Bild von dem tierischen Schulprojekt – und wurde kräftig angebellt.



Wie wirkt sich ein Hund auf das Sozialverhalten von Schülern aus? Welche Veränderungen sind nach knapp einem Monat Projektdauer im Unterricht spürbar? Lehramts-Studentin Mareike Serwe suchte im Rahmen ihrer Zulassungsarbeit für das Examen und eines Praktikums an der Hermaringer Grundschule Antworten auf diese Fragen – und präsentierte diese neben Kultusminister Stoch auch Schulrat Bernd Schlecker vom Schulamt Göppingen und Bürgermeister Jürgen Mailänder.

Die Schüler immerhin zeigten sich begeistert von dem Beagle im Unterricht. „Wir waren leiser und haben besser aufgepasst“, und „es war ein schönes Gefühl, dass Mia mit dabei war“, war das Fazit der Drittklässler. Die Studentin der Pädagogischen Hochschule Schwäbisch Gmünd kam bei der Auswertung ihres Projektes zu einem ähnlichen Ergebnis. „Positiv hat sich der Hund im Unterricht jedenfalls auf Lautstärke, Ordnung im Klassenraum und Rücksichtnahme ausgewirkt“, fasste Serwe zusammen. Die Kinder hätten schnell gelernt, die Verhaltensweisen des Hundes zu akzeptieren und dessen Bedürfnisse zu achten. Und: Die meisten Schüler gaben an, dass der Schulbesuch mit Hund eindeutig mehr Spaß mache als ohne.

Eine Woche dauerte allein die Vorbereitung für das Projekt in der Klasse. Schließlich mussten, bereits bevor Mia in den Unterricht kam, Grundregeln des gemeinsamen Umgangs von Hund und Kindern geklärt werden. Was bedeutet es, wenn der Hund mit der Rute wedelt? Wann lässt man diesen besser in Ruhe?

„Lernen mit Hund kann ohne Regeln nicht funktionieren“, sagte Serwe. So wurden gemeinsam mit den Kindern Verhaltensregeln für den gemeinsamen Umgang erarbeitet. Offene Schulranzen waren zu dieser Zeit tabu – zu verlockend wären die Pausenbrote für den Hund gewesen. Klare Regeln auch beim Körperkontakt: In Mias Hundebox, die als Rückzugsort diente, durfte nicht gestreichelt werden. Insgesamt drei Wochen begleitete die Hündin nach der Vorbereitungsphase den Unterricht. Zukünftig wird dann der Dackel von Schulleiterin Cornelia Härtner nach seiner Begleithundeprüfung in der Schule für tierische Unterstützung sorgen.

Beim Schulbesuch des Kultusministers stand aber nicht nur die „tiergestützte Pädagogik“, sondern auch das bildnerische Gestalten der Schüler im Blickpunkt. Die Hermaringer Grundschule ist eine von insgesamt fünf Schulen in ganz Baden-Württemberg, die an der Ausstellung „Wie sehen Kinder ihre Welt?“ der Stuttgarter Weißenhof Galerie teilnehmen darf. Dieses Projekt ermöglicht Dritt- und Viertklässler ihre Vorstellungen des Traumklassenzimmers in Skizzen und kleinen Modellbauten zu verwirklichen.

Wintergärten, Aquarien und ganz viel Natur und Grün waren in den Wunsch-Klassenräumen zu sehen. „Hier ist deutlich zu erkennen, dass die Hermaringer Schüler anders als viele Kinder in Großstädten noch einen Bezug zur Umwelt haben“, stellte der Kultusminister fest, der das Konzept der Ganztagschule für wegweisend hält und sich wünscht, dass die pädagogischen Chancen, die sich durch die Ganztagschule bieten, besser wahrgenommen werden.

Für Andreas Stoch läutete nach dem Schulbesuch dann noch keine Pausenglocke: Für ihn ging es weiter zu einem kommunalpolitischen Austausch mit dem Hermaringer Gemeinderat und einer anschließenden Besichtigung der Firma Hauff-Technik.

